

# IMPULSE



MARKTGEMEINDE

Frastanz

wo  
*Vielfalt*  
zuhause ist



20. Jahrgang | Nr. 60 | Juli 2024

Amtliche Mitteilung | An einen Haushalt | Postentgelt bar bezahlt

## BIZ Hofen: „Goldene“ in Sachen Klimaschutz

**Bei der Planung und beim Bau des Bildungszentrums Hofen spielten ökologische Kriterien eine wichtige Rolle. Nachdem das Gebäude bereits vor drei Jahren mit dem Staatspreis „Architektur und Nachhaltigkeit“ bedacht wurde, würdigte nun auch das Land Vorarlberg den Bau als besonders klimafreundlich.**

Energieautonomie bis zum Jahr 2050 – das ist das erklärte Ziel, welches die Landesregierung bereits vor Jahren ausgerufen hat. Da rund die Hälfte der benötigten Energie fürs das Heizen und Kühlen von Gebäuden verwendet werden muss, ist man besonders darum bemüht, Bauherren zu motivieren, bei der Sanierung und beim Neubau klimafreundliche Lösungen zu realisieren. Vorbildliche Bauten holen die Verantwortlichen deshalb gerne vor den Vorhang.

Am 24. Mai wurden im Landhaus insgesamt 47 klimaaktiv zertifizierte Projekte ausgezeichnet, die nicht nur auf dem Papier höchste Umwelt-Standards erreichen, sondern diese auch im Betrieb unter Beweis stellten. 16 Mal vergaben die Verantwortlichen eine Auszeichnung in Gold. In Frastanz ist

die Freude groß, dass auch das Bildungszentrum (BIZ) Hofen unter diesen Preisträgern ist. Das 2020 fertiggestellte Gebäude, das Kleinkindbetreuung, Kindergarten und Volksschule unter einem Dach vereint, punktet unter anderem mit einem Sonnenkraftwerk am Dach sowie einer kontrollierten Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung. Die Verwendung von viel Holz aus heimischen Wäldern sowie die Anbindung ans örtliche Biomasse-Fernwärmenetz sprechen ebenfalls für dieses Gebäude. Weil sich zudem Kinder und Pädagogen im BIZ Hofen sehr wohl fühlen, reisten nicht nur Bürgermeister Walter Gohm, Vizebürgermeisterin Micha-

ela Gort, Amtsleiter Christian Neyer und Bauamtsleiter Robert Hartmann nach Bregenz, um die Auszeichnung entgegenzunehmen. Auch Kindergartenleiterin Angelika Summer und Kibe-Leiterin Beatrix Pedot begleiteten die kleine Delegation. (Foto: VKL/Serra)

„Die Gebäude spiegeln die Weitsicht der Auftraggeber, die Planungs- und Ausführungskompetenz der beteiligten Firmen und die Wirksamkeit von Wohnbauforschung und Wohnbauförderung wider“, freute sich Wohnbaulandesrat Marco Tittler mit den Preisträgern. Auch Bettina Bergauer vom Klimaministerium stellte sich als Gratulantin ein.





## Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer,

wir starten mit Volldampf in den Sommer. Der Neubau der Straßenbrücke über die Samina und die damit einhergehenden Umgestaltungen im Ortszentrum haben uns allen in den vergangenen Monaten so manchen Umweg, den Anrainern aber auch einigen Lärm und Schmutz beschert. Doch ich glaube, ich spreche im Namen vieler Frastanzerinnen und Frastanzer, die beim „Brückenfest“ mitfeierten, wenn ich behaupte, dass sich diese Beschwerlichkeiten gelohnt haben.

Das Ortszentrum und vor allem der Rathaus-Vorplatz haben deutlich an Attraktivität dazugewonnen. Und – was ja eigentlich noch viel mehr zählt – das Zentrum ist nun besser vor Hochwasser geschützt. Für Fußgänger und Radler ist die Verkehrssituation deutlich besser geworden.

Während wir im Zentrum den erfolgreichen Abschluss der Bauarbeiten gefeiert haben, geht es in Fellengatter erst so richtig los. Doch auch in dieser Parzelle überwiegt die Freude über das Bauvorhaben. Denn Kindergarten und Volksschule benötigen dringend neue Räumlichkeiten. Auch für dieses Projekt, von dem noch viele Generationen profitieren werden, müssen wir gewaltige Geldmittel in die Hand nehmen. Ich danke deshalb allen Beteiligten, dass sie sich wirklich mit großem Engagement darum bemühen, dass wir das Kostenziel einhalten können. Bisher scheint es sich gut auszugehen.

Angesichts der gerade startenden Sommerferien freue ich mich natürlich, dass wir die erste Phase der Renovierung des Naturbades

Untere Au erfolgreich abschließen konnten. Ich bin sehr froh darüber, dass sich die Nachbargemeinden über die Walgauer Freizeit und Infrastruktur GmbH an den Kosten dafür beteiligt haben. Unser Bad ist wirklich ein Schmuckstück für die ganze Region. Nun muss nur noch das Wetter mitspielen, um uns einen entspannten Sommer zu bescheren.

Ich wünsche Ihnen allen – vor allem aber den Familien sowie den Pädagoginnen und Pädagogen im Ort – eine erholsame Ferienzeit.

Ihr Bürgermeister

Walter Gohm

# ABSCHLUSSRECHNUNG FÜR 2023

**Der Rechnungsabschluss 2023 machte einmal mehr deutlich, welche finanziellen Herausforderungen die Marktgemeinde aktuell und zukünftig zu stemmen hat. Am 16. Mai segnete die Gemeindevertretung einstimmig die Schlussrechnung fürs Vorjahr ab.**

„2023 muss rückblickend erneut als ein sehr herausforderndes, unsicheres, nicht planbares Jahr bezeichnet werden – und dies sicherlich in mehrfacher Hinsicht“, erklärte Bgm. Walter Gohm in seiner Budgetrede. Der Krieg in der Ukraine habe mit steigenden Energiekosten und einer steigenden Inflation deutliche Spuren hinterlassen, meinte der Finanzverantwortliche der Marktgemeinde. Diese Entwicklung sei auch im laufenden Jahr spürbar und werde wohl auch weiter anhalten.

## **Gedämpfte Freude über das Plus im Vergleich zum Voranschlag**

Ein Plus von 425.000 Euro anstatt des erwarteten Minus von 460.000 Euro – auf den ersten Blick wirkten die präsentierten Zahlen recht ermutigend. Doch der Finanzreferent der Marktgemeinde dämpfte die Freude rasch und erklärte: „Wir müssen weiterhin vorsichtig

budgetieren, weil einige ungünstige Voraussetzungen weiterhin gegeben sind und beispielsweise für den Bau des Bildungszentrums Fellengatter hohe Summen benötigt werden.“

## **Betriebe überwiesen mehr Kommunalsteuer als erwartet**

Das erfreuliche Plus in der Endabrechnung verdankt die Marktgemeinde einerseits den Frastanzer Betrieben, die – trotz der herausfordernden wirtschaftlichen Bedingungen – rund 300.000 Euro mehr an Kommunalsteuern ablieferten als erwartet. „Hier bewährt sich der Branchenmix, den wir in Frastanz haben“, freut sich Bgm. Walter Gohm. Weil die Budgetverantwortlichen in den politischen Gremien und in allen Bereichen der Verwaltung – von der Elementarpädagogik, über Bauhof, Bauamt, Gebäudeverwaltung bis hin zur Amtsleitung – zudem das ganze Jahr über äußerst diszipliniert und verantwortungsbewusst agierten, konnten bei den Ausgaben im Vergleich zum Voranschlag rund 1,05 Millionen Euro eingespart werden.

## **Weniger Einnahmen und steigende Kosten**

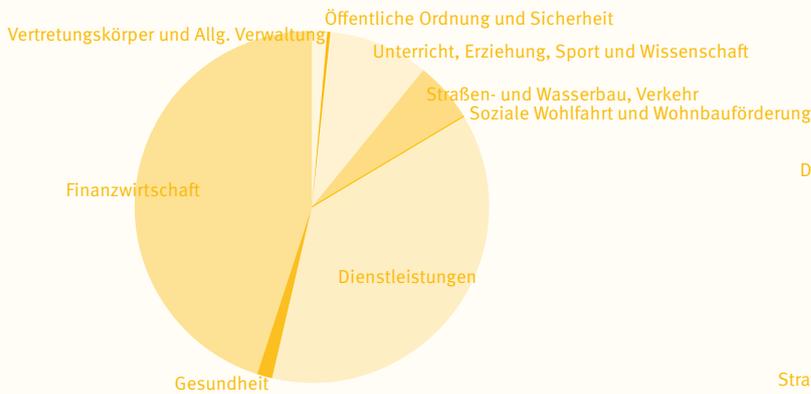
Allerdings sind die Einnahmen aus

den Ertragsanteilen aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung deutlich geringer ausgefallen als erhofft. Diese summierten sich auf 7,304 Millionen Euro – rund 480.000 Euro weniger als im Voranschlag prognostiziert. Im Vergleich zum Rechnungsabschluss 2022 ist dies ein Rückgang von rund 419.000 Euro.

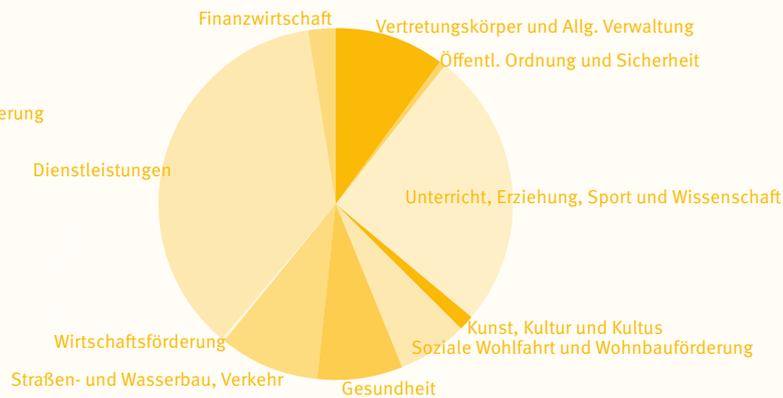
Auch die allgemeine Zins-Entwicklung wirkte sich deutlich auf die Abschlussrechnung der Marktgemeinde aus. Die Zinsbelastung war 2023 deutlich höher als noch vor zwei Jahren. Bei einem Schuldenstand von 18,5 Millionen Euro zum Jahresende 2023 schlägt sich jede Zinserhöhung ordentlich zu Buche. Im Vergleich zur Endabrechnung 2022 mussten um 440.000 Euro mehr an Zinsen bezahlt werden. Bürgermeister Gohm rechnet in diesem Bereich nicht mit einer raschen, deutlichen Entspannung.

## **Steigende Personalkosten**

Außerdem haben Lohnsteigerungen den Personalaufwand der Marktgemeinde deutlich ansteigen lassen. Dieser Posten lag schlussendlich um 122.745 Euro über den erwarteten Kosten. „Für das laufende Jahr wird aufgrund des Lohnabschlusses 2024 und



Der Rechnungsabschluss 2023 weist Einnahmen von insgesamt 20,95 Millionen Euro aus.



Dem stehen Ausgaben in der Höhe von insgesamt 20,53 Millionen Euro gegenüber.

der Angleichung der Löhne der Gemeindebediensteten an die der Landesangestellten mit einer weiteren Steigerung zu rechnen sein“, informierte der Finanzreferent. Und auch die Aufwendungen für Spitalfonds, Sozialfonds und Rettungsfonds, auf welche die Gemeinde praktisch keinen Einfluss nehmen kann, steigen seit Jahren kontinuierlich.

Die Kosten für elektrische Energie sind 2023 im Vergleich zum Vorjahr sogar um 82 Prozent (120.000 Euro) gestiegen. Das Land Vorarlberg hat diese Entwicklung über den Energiekostenzuschuss um 64.600 Euro auf ein Plus von 38 Prozent reduziert.

### Finanziell ist weiterhin Vorsicht geboten

Insgesamt sind die Einnahmen im Haushaltsergebnis mit 20,95 Millionen Euro um knapp 161.700 und die Aufwendungen um 1,047 Millionen geringer als im Voranschlag 2023 budgetiert. Gegenüber einem veranschlagten Minus von netto 460.000 Euro ergibt sich somit ein Plus von 425.400 Euro, was insgesamt einer Verbesserung gegenüber dem Voranschlag 2023 von 881.000 Euro entspricht. Die errechnete Pro-Kopf-Verschuldung lag am 31. Dezember 2023

bei 2813 Euro. Diese Zahlen waren von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses vorab genau geprüft worden. Obmann Robert Schöch erklärte, dass er zu der Überzeugung kam, dass verantwortungsbewusst gearbeitet wurde, in finanzieller Hinsicht aber weiterhin Vorsicht geboten sei. Man werde auch künftig „auf Sicht“ fahren müssen, war er sich mit Finanzreferent Gohm einig.

### Dank an alle Mitwirkenden

Nach der Präsentation dieser Zahlen und Erklärungen bedankte sich der Finanzreferent bei allen, die am Zustandekommen dieses Rechnungsabschlusses mitgewirkt hatten für ihr umsichtiges Agieren – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Bereichen der Marktgemeinde Frastanz, den politisch Verantwortlichen in den Ausschüssen, dem Team des Finanzdienstleistungszentrums, den Steuerzahlern, den Gewerbetreibenden in der Marktgemeinde sowie den Geschäftsführern der ausgelagerten Gesellschaften Freizeit- und Sportanlage Untere Au sowie Sozialzentrum Frastanz Betriebs GmbH. Interessierte können unter [offenerhaushalt.at](http://offenerhaushalt.at) Einblick in die Finanzierung der Marktgemeinde nehmen.

## Alle Haushalte profitieren von der Gebührenbremse

Die hohe Inflationsrate hat dazu geführt, dass sich das Leben für die Menschen in Österreich in den letzten Jahren stark verteuert hat. Um diese Entwicklung etwas abzufedern, hat die Bundesregierung beschlossen, den Gemeinden einen einmaligen Zuschuss von 150 Millionen Euro zu gewähren, der dazu genutzt werden soll, die Gebühren für die Benutzung kommunaler Einrichtungen zu senken. Frastanz hat – der aktuellen Einwohnerzahl entsprechend – einen Anteil von 110.396 Euro erhalten. Dieses Geld wurde über die Müllgebühren-Vorschreibungen 1:1 an die Bevölkerung weitergegeben. Mit der Vorschreibung im Juni 2024 erhielten alle Haushalte, die einen Hauptwohnsitz in Frastanz gemeldet haben, eine entsprechende Gutschrift. Bei Hausgemeinschaften und Wohnanlagen wurde die Gutschrift über die Gebührenbremse der dazu berechtigten Hausverwaltung zugestellt. Dieses Geld wird in der Betriebskostenabrechnung berücksichtigt.



## Mit der neuen Brücke wurde das Zentrum umgestaltet

**Viel mehr als nur eine neue Straßenbrücke über die Samina ist seit dem Beginn der Bauarbeiten im November letzten Jahres entstanden: Ein neues, attraktives Einfahrtstor in das Zentrum und ein gänzlich umgestalteter Rathaus-Vorplatz.**

„L67 Gampelünnerstraße Samina-Brücke, Erneuerung km 0,80 bis km 0,93“: So nüchtern beschrieb das Land Vorarlberg auf einer Infotafel das Bauvorhaben, das in den letzten Monaten weitreichende Verkehrsumleitungen mit sich brachte. Für die Marktgemeinde Frastanz bringt dabei nicht bloß die Brücke – durch verbesserte Hochwassersicherheit und breitere Gehwege – einen Mehrwert, sondern vor allem die damit verbundene Umgestaltung des (Verkehrs-)raumes zwischen Rathaus und Gemeindepark. Gerade die Busfahrgäste erinnern sich daran, wie sie sich vor dem Gemeindepark beim Ein- oder Aussteigen oft zwischen parkenden Autos durchzwängen mussten. Vis-à-vis wurde die Haltestelle Rathaus oft genug von PKW-Lenkern angefahren oder zugeparkt, weil sie „nur schnell“ etwas zu erledigen hatten. Seit der

Verkehrsfreigabe Ende Juni haben die Busse jetzt „echte“ Haltestellen: Hohe Gehsteigkanten verunmöglichen jetzt ein Befahren mit Autos und erleichtern den Busgästen gleichzeitig das Ein- und Aussteigen.

### **Mehr Platz für Fußgänger und Radler**

Auch für Fußgänger, Radfahrer oder Kinderwagen-Chauffeure wurde die Situation wesentlich verbessert. Links und rechts der Brücke sind die Geh- und Radfahrwege jetzt jeweils drei Meter breit. Eine neue Rampe erleichtert außerdem für Menschen mit Handicap oder Kinderwagen den Zugang zum Rathaus. Eine zweite Rampe wurde an der Nordseite angebracht, damit dort Radfahrer zu den neu geschaffenen überdachten Fahrradplätzen gelangen können. Durch die neue Verkehrssituation ist auch der Zugang zum Gemeindepark viel offener geworden. „Im Zuge des notwendigen Neubaus der Straßenbrücke konnten wir gemeinsam mit den Planern beim Landesstraßenbauamt für die Marktgemeinde somit einige Verbesserungen erreichen“,

fasst Bgm. Walter Gohm zusammen. Besonders bedankte er sich im Rahmen der festlichen Brückeneröffnung bei Landeshauptmann Markus Wallner dafür, dass der allergrößte Teil der Kosten vom Land übernommen wird – zumal es sich ja um die Sanierung der Landesstraße L67 handelte.

### **Holzbrücke hat sich bewährt**

Schon vor Baubeginn an der Straßenbrücke konnte ja für Fußgänger und Radfahrer auf Höhe des Energieparks an der Samina im August des Vorjahres eine neue Holzbrücke eröffnet werden. Ursprünglich hatten die Landesplaner dort nur ein Provisorium als Ausweichroute für den sanften Verkehr während der Bauarbeiten errichten wollen. Stattdessen konnte die Marktgemeinde erreichen, dass die für diese Zwischenlösung vorgesehenen Landesmittel zur Finanzierung einer Holzbrücke herangezogen werden konnten. Seit der Eröffnung dieser von HTL-Schülern unter Leitung ihres Fachlehrers Arnold Schmid aus Frastanz geplanten Brücke hat sich diese als sichere zentrumsnahe Verbindungsstrecke und geschickte Abkürzung bewährt.



Foto Seite 6: Die offizielle Freigabe erfolgte mit dem symbolischen Durchschneiden des Absperrbandes am 22. Juni durch Martina Ess (Moderation), Projektleiter Norbert Plattner (Fa. Tomaselli-Gabriel), Gerhard Schnitzer (Leitung Abt. Straßenbau Land), LH Markus Wallner, Bgm. Walter Gohm, VizeBgm. Michaela Gort und Philipp Tomaselli.

Fotos oben: Auch das Bauhof-Team mit Chef Christian Gamon (z.v.r.) war im Einsatz; Markierungsarbeiten am Tag vor der Freigabe: Busse haben jetzt Vorrang

## Beste Stimmung beim Brückenfest

**Ganz Frastanz war am Samstag, 22. Juni auf den Beinen, um die Fertigstellung der neuen Saminabrücke zu feiern.**

Neun Monate war das Frastanzer Zentrum wegen des notwendigen Neubaus der Straßenbrücke über die Samina blockiert. Mit der Eröffnungsfeier am Samstag, 22. Juni, waren die damit verbundenen Behinderungen vergessen: Viele hundert Gäste feierten beim „Brückenfest“ auch die mit dem Brückenbau verbundene Aufwertung für das ganze Ortszentrum. 2,1 Millionen Euro investierte das Land Vorarlberg in den notwendigen Neubau der Brücke über die Samina.

Sie bringt nicht nur verbesserten Hochwasserschutz, sondern mit beidseitig je drei Meter breiten Gehsteigen auch mehr Platz für Radler und Fußgänger. Im Zuge des Neubaus konnte in Zusammenarbeit der Planer beim Land und in der Gemeinde auch mehr Platz für die Bushaltestellen geschaffen werden. Außerdem wurden zum Rathaus und zur Post für Menschen mit Handicap oder Kinderwagen Rampen errichtet. Bürgermeister Walter Gohm bedankte sich stellvertretend für alle

Beteiligten bei Landeshauptmann Markus Wallner und Baumeister Philipp Tomaselli. Danke sagte er auch drei Anrainern, weil sie bereit waren, Teile ihrer Grundstücke bereitzustellen. Erst dadurch wurde eine neue Straßenführung möglich, welche gegenüber der vorigen Situation mehr Übersicht und Sicherheit bringt.

### Alle feierten mit

Landeshauptmann Markus Wallner gab in seiner Ansprache den Dank für die gute Zusammenarbeit zurück. Über die mit dem Brückenbau verbundenen Verbesserungen freut er sich als Frastanzer auch persönlich. „Das Frastanzer Ortszentrum entwickelt sich Schritt für Schritt sehr positiv!“

Im Anschluss an den offiziellen Teil mit Segnung durch Pfarrer Norman Buschauer und dem obligatorischen „Banddurchschneiden“, wurde das gelungene Werk von mehreren hundert begeisterten FrastanzerInnen im Gemeindepark gefeiert. Der Musikverein, die Trachtengruppe, Vertreter der „Alpenrepublik Gampelün“ und die Ortsbäuerinnen sorgten für Unterhaltung und Verpflegung.

## Neue Ansprechpartner im Rathaus

**In den letzten Monaten haben die Mitarbeiter der Marktgemeinde Frastanz zwei neue Mitglieder im Team willkommen geheißen:**

**Ulrike Veit** unterstützt seit Jänner 2024 das Buchhaltungs-Team im Rathaus. Sie zeichnet für die Abrechnung der Wasser-, Kanal- und Müllgebühren sowie für die Abrechnung der Kommunalsteuer, der Grundsteuer und des Tourismusbeitrages verantwortlich. Die Frastanzerinnen und Frastanzer erreichen sie telefonisch unter Tel. 51534-16 oder per E-Mail unter [ulrike.veit@frastanz.at](mailto:ulrike.veit@frastanz.at).



**Patrick Vögel** ist im Rathaus seit April 2024 für baurechtliche und baupolizeiliche Angelegenheiten zuständig. Außerdem stellt er das Verbindungsglied zur Feuerpolizei und zur Baurechtsverwaltung Walgau West dar. Er ist telefonisch unter Tel. 51534-23 und auch per Mail erreichbar unter [patrick.voegel@frastanz.at](mailto:patrick.voegel@frastanz.at)



Das neue, umweltfreundliche E-Auto der Frastanzer Gebäudeverwaltung ist multifunktional: Es bietet Platz für eine mobile Werkstatt und jede Menge Ausrüstung. Außerdem dient es als Plattform für Mitarbeiter-Werbung.

## Neues Fahrzeug mit Werkstatt und Jobwerbung

**Peter Tiefenthaler, Alexander Walser und Ingo Gmeiner kümmern sich um die öffentlichen Gebäude im Ort. Für ihre Einsätze steht dem Trio nun ein umweltfreundliches E-Auto mit praktischer Innenausstattung zur Verfügung.**

Wenn in einer der Schulen im Ort, in den Kindergärten, im Sozialzentrum oder im Rathaus die Heizung streikt, ein Wasserhahn tropft oder eine Tür quietscht, sind die Mitarbeiter der Gebäudeverwaltung rasch zur Stelle – und das nun auch noch umweltfreundlich. Das defekte Diesel-Fahrzeug, welches 13 Jahre lang gute Dienste leistete, wurde gegen einen Mer-

cedes eVito getauscht, der in der Rathaus-Garage über eine Wallbox mit Nachtstrom aufgeladen wird. Das Auto ist innerhalb von fünf bis sechs Stunden voll aufgeladen und hat dann eine Reichweite von rund 250 Kilometern.

Damit die Mitarbeiter der Gebäudeverwaltung das Nötigste für ihre Einsätze immer rasch zur Hand haben, wurde der Wagen im Inneren mit Regalen ausgebaut, in denen Werkzeuge und ein Schraubstock Platz gefunden haben. Trotzdem bleibt noch genügend Stauraum für andere Dinge, die mitgeführt werden müssen.

Abzüglich der Förderungen hat die Marktgemeinde rund 32.000 Euro

brutto für das Fahrzeug ausgegeben, das nun zudem noch als mobile Plattform genutzt wird, um auf Jobmöglichkeiten bei der Marktgemeinde aufmerksam zu machen. Mit den Porträts von Petra Schwarz als pädagogische Fachkraft und Michelle Forstner als diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin will die Marktgemeinde darauf aufmerksam machen, in welchen Bereiche aktuell Verstärkung gebraucht wird.

**Unter [frastanz.at/karriere-vielfalt](https://www.frastanz.at/karriere-vielfalt) können Interessierte die offenen Stellen der Marktgemeinde Frastanz und der gemeindenahen Betriebe wie dem Sozialzentrum erkunden und sich bewerben.**

## „Auto teilen“ – günstig und umweltfreundlich

**In Frastanz wird nicht unbedingt ein eigenes Auto benötigt, um jederzeit mobil zu sein. Seit September 2021 ergänzt ein flexibles „Carsharing“ die Angebote des öffentlichen Nahverkehrs.**

Wer den schwarzen Renault Zoe, der beim Frastanzer Rathaus stationiert ist, spontan oder für einen geplanten Ausflug nutzen möchte,

muss sich lediglich auf der Plattform [carusocarsharing.com](https://www.carusocarsharing.com) registrieren und den Wagen dann online – am einfachsten per Handy-App – buchen. Das wendige E-Mobil mit fünf Sitzplätzen hat eine Reichweite von 350 Kilometern.

Interessierte finden unter der Adresse [carusocarsharing.com](https://www.carusocarsharing.com) alle Informationen über die Tarife und Nutzungsbedingungen.





Ein Großteil der Menschen entscheidet sich heute für eine Feuerbestattung. Die Urnenwand am Friedhof muss deshalb einmal mehr erweitert werden.

## Friedhof bietet bald Platz für weitere Urnen

**Der Platz an der Urnenwand am Friedhof wird knapp. Mitte Juni wurden deshalb die Arbeiten für eine Erweiterung in Angriff genommen – behutsam und mit größtem Respekt, um die Totenruhe nicht zu stören.**

Die Tendenz zu Feuerbestattungen ist ungebrochen. 2023 wurden mehr als 90 Prozent aller Menschen, welche in Frastanz bestattet wurden, in Urnengräbern beigesetzt. Obwohl die 2004 nach den Plänen von DI Hans Purin errichtete Urnenwand am Friedhof bereits 2018 von 144 auf 204 Nischen aufgestockt wurde, bietet sie inzwischen kaum mehr Platz für weitere Urnen.

### **Bauarbeiten für 130 neue Nischen haben begonnen**

Die Verantwortlichen der Pfarre und der Marktgemeinde Frastanz haben aber rechtzeitig Vorsorge getroffen. Architekt DI Walter Steinmayr, der schon die erste Erweiterung fachlich begleitet hat, erhielt den Auftrag, Pläne für weitere Urnengräber auszuarbeiten. Diese liegen nun am Tisch, am 17. Juni konnte bereits mit der Umsetzung gestartet werden. In einem

ersten Schritt werden 130 zusätzliche Nischen errichtet. Im Endausbau sollen am Frastanzer Friedhof unterhalb der Pfarrkirche mehr als 550 Urnengräber zur Verfügung stehen.

### **Größte Sorgfalt bei Bauarbeiten**

Der Platz für die Erweiterung der Urnenwand ist allerdings deutlich begrenzt. Neue Urnengräber können schließlich nur dort errichtet werden, wo nicht bereits Erdgräber situiert sind. „Erich Steinmayr hat in diesem sensiblen Bereich eine sehr gute Lösung gefunden und ist auf die gestellten Anforderungen eingegangen“, zollt Bürgermeister Walter Gohm dem Architekten Respekt. Er versichert, dass die Umsetzung von allen Beteiligten mit der größtmöglichen Sorgfalt und großem Respekt angegangen wird. Er bedankte sich bei den Besitzern der umliegenden Gräber schon im Vorfeld für ihr Vertrauen.

### **Hauptweg wird neu befestigt**

Grabsteine und Kreuze, welche sich im direkten Umfeld der Baustelle befinden, müssen nämlich abgebaut und während der Bau-

phase zwischengelagert werden. Für diese Arbeiten wurde ein Fachbetrieb engagiert. Die Verantwortlichen versichern, dass alle Grabanlagen nach Abschluss der Bauarbeiten – voraussichtlich bis Mitte Oktober – wieder an genau derselben Stelle aufgestellt sind und die Gräber sich in bestem Zustand präsentieren werden.

### **Erinnerungsstätte geplant**

Parallel zur Erweiterung der Urnenwand sollen am Friedhof weitere Verbesserungen umgesetzt werden. Damit alle Grabstellen auch von Menschen, die nicht gut zu Fuß sind, bequem erreichbar sind, wird der kreuzförmig angelegte Hauptweg neu befestigt. Außerdem wird eine Erinnerungsstätte umgesetzt, an der künftig jener Verstorbener gedacht wird, deren Grabstelle bereits aufgelassen wurde. Die Kosten für all diese Baumaßnahmen summieren sich auf rund 350.000 Euro. Nach Abzug von Bedarfszuweisungen des Landes sowie der Anteile, welche von der Marktgemeinde Nenzing und von der Pfarre Frastanz übernommen werden, bleibt der Marktgemeinde Frastanz ein Aufwand von rund 200.000 Euro.



Das 1987 für das Naturbad errichtete Servicegebäude blieb in seinen Strukturen erhalten: Mit dem Umbau, an dessen Kosten sich alle Walgaugemeinden solidarisch beteiligten, steht den Badegästen jetzt wieder zeitgemäße Infrastruktur zur Verfügung.

## Naturbad Untere Au wurde gemeinsam runderneuert

**Zeitgerecht und im Rahmen des Finanzbudgets runderneuert wurde seit dem Ende der vorigen Badesaison das Servicegebäude im Naturbad Untere Au. Seit Anfang Mai stand das runderneuerte Bad im neuen Glanz bereit für die Badegäste – nur das Wetter wollte lange nicht mitspielen.**

Die Badequalität im Naturbad, das von Grundwasser gespeist wird, war schon zuvor durch eine Seeeintiefung verbessert worden. 3500 Kubikmeter Schlamm sind dafür ausgebaggert worden.

### Warmwasser über PV-Anlage

Während des Winters folgte die zweite Phase der Modernisierung: Das im Jahr 1987 errichtete Servicegebäude entsprach nach 36 Jahren der Nutzung durch hunderttausende Badegäste optisch und technisch schon länger nicht mehr den Anforderungen.

Es wurde komplett ausgehöhlt und die Wasser- und Elektroleitungen wurden neu eingezogen. Im Inneren des 50 Meter langen und zehn Meter breiten Gebäudes wurden getrennte und modern ausgestattete Umkleide- und Duschbereiche

für Männer, Frauen und Familien eingerichtet. Auch Toiletten und Garderobeanlagen mit Schließfächern wurden neu installiert.

Bis dato konnte im Naturbad Untere Au nur kalt geduscht werden: Eine vollflächig auf dem Dach installierte Photovoltaikanlage liefert jetzt die Energie für Warmwasser. Das Sonnenkraftwerk versorgt darüber hinaus die Sportanlage des SV Frastanz mit Energie.

### Regionale und frische Kost

In einer dritten und bis auf Weiteres letzten Etappe wird im Winter 24/25 dann noch der „Kiosk“ umgebaut. In die Planung dafür hat sich der neue Wirt Nani Mock mit wertvollen Anregungen eingebracht. „Entgegen der ursprünglichen Idee, den gesamten bestehenden Kiosk abzureißen und neu aufzubauen, können wir einen großen Teil davon stehen lassen“, freut sich Untere-Au Geschäftsführer Ing. Markus Burtscher.

Dafür wird die neue Küche großzügiger ausgestaltet. Nani Mock und sein Geschäftspartner Heinz Moosbrugger setzen auf frische Zubereitung und möglichst regionale Zutaten. Convenience (industriell

vorgefertigte und haltbar gemachte Speisen) kommen nicht auf den Teller. Das bedeutet zwar Mehraufwand und ist in der bestehenden kleinen Küche eine Herausforderung. Im Interesse der Qualität und mit Hinblick auf den Neubau nimmt man sie aber gerne auf sich.

### Solidarische Finanzierung

Für alle drei Modernisierungsphasen sind Gesamtkosten von 2,5 Millionen Euro budgetiert. Diese Investitionen muss aber die Marktgemeinde Frastanz nicht alleine tragen: Wie schon beim Walgaubad Nenzing und dem Hallenbad Schlins zeigen sich alle 14 Gemeinden der „Regio Im Walgau“ solidarisch und beteiligen sich über die eigens dafür gegründete WFI (Walgauer Freizeit und Infrastruktur GmbH) an den Kosten.

Bürgermeister Walter Gohm, der auch Vorsitzender des WFI-Aufsichtsrates ist, bedankte sich beim symbolischen „Paddelstich“ zu Beginn der Bauarbeiten: „Ohne die Solidarität der Nachbargemeinden und den Beitrag des Landes Vorarlberg wäre vieles nicht möglich gewesen.“



Gastro-Vollprofi Nani Mock will mit Geschäftspartner Heinz Moosbrugger und einem engagierten Team ganz für die Gäste da sein: Das paradiesisch gelegene WUAU soll ein Treffpunkt für alle werden: Beim gemeinsamen Fußball-EM schauen (re.) hat das schon bestens funktioniert.

## „WUAU“-Treffpunkt auch für Nicht-Badegäste

**Nani Mock hat zuletzt elf Jahre lang Genießer und Nachtschwärmer in der Feldkircher „Bunt Bar“ bewirtet und begeistert. Seit Saisonbeginn ist der Gastro-Vollprofi in der Unteren Au für alle (Bade-) Gäste im Einsatz.**

Die erfolgreichen Jahre in der Feldkircher (Nacht-)Gastronomie möchte er nicht missen. Aber hier im Naturbad Untere Au freut sich der 46-jährige Wirt und Eventmanager auf einen gänzlich neuen Lebensabschnitt. „Ich bin heimgekommen!“, strahlt der in Frastanz aufgewachsene Nani Mock, und weist auf das Panorama über den idyllischen Badensee vor imposanter Bergkulisse, das neu gestaltete Badehaus und den heimeligen Gastgarten in „seinem“ Restaurant. „Das ist doch ein Paradies“, schwärmt er.

Der Weg in dieses Paradies war ein abwechslungsreicher. Nani Mock hat nach Kindergarten, Volks- und Hauptschule in Frastanz zunächst die Maurerlehre gemacht. Und zwar nicht ungern: „Man ist an der frischen Luft, bleibt fit, verdient gut und lernt am Bau auch durch die Zusammenarbeit mit Kollegen anderer Branchen sehr viel.“

Mit 24 Jahren machte er sich auf, die Welt zu erkunden. In Australien verdiente er sich ein Zubrot in einem kleinen Gasthaus, in dem vor allem „Backpacker“-Kollegen (Rucksacktouristen) verpflegt wurden: Dabei entdeckte er seine große Leidenschaft...

Zurück im Ländle, begann er seine gastronomische Karriere als Quereinsteiger in der Feldkircher Nectar-Bar. Gleichzeitig nahm er jede Gelegenheit zur Fortbildung wahr. Bald war er diplomierter Barkeeper, machte sich erfolgreich an die Gastro-Konzessionsprüfung und absolvierte die Ausbildung zum diplomierten Eventmanager.

### **Maurer mit Bildungshunger**

Nach weiteren beruflichen Stationen im In- und Ausland wurde er vom neuen Besitzer der Nectar-Bar angefragt, ob er diese im Zuge eines großen Umbaus neu gestalten und betreiben würde. Diese Herausforderung nahm Nani Mock an und eröffnete im April 2012 die „Bunt Bar“ in der Marktgasse. Unter seiner Verantwortung „entstand ein Ort, an dem sich Menschen jeden Alters, jeder sozialen Schicht, jeder Kultur, jeder Szene und jeder

Herkunft begegnen, um gemeinsam das Leben zu feiern“, wie es auf der Homepage beschrieben wird. Nach zwanzig Jahren Nachtgastronomie und vor allem mit der Geburt seiner Tochter vor zwei Jahren war für Nani Mock aber die Zeit für einen Wechsel gekommen.

Während einer Auszeit widmete er sich ganz seiner Familie und der Frage, wie es beruflich weitergehen soll. Dabei wurden ihm mehrere bekannte Häuser zur Übernahme angeboten. Er schaute sich auch alles an. Aber „gefunkt“ hat es erst, als ihm Untere-Au-Geschäftsführer Ing. Markus Burtscher das Naturbad vorstellte.

„Ich habe mich sofort in diese Aufgabe verliebt“, gesteht Mock. Nicht nur, weil der Ort an sich paradiesisch ist, sondern auch, weil sich Burtscher und Bürgermeister Walter Gohm in den Gesprächen sehr offen für meine Ideen gezeigt haben. Das WUAU (Wirtschaft Untere Au), wie der frühere „Kiosk“ im Naturbad jetzt heißt, soll täglich von 9-22 Uhr und bei hochkarätigen Events auch bis 24 Uhr zu einem genussreichen Treffpunkt werden. Ausdrücklich auch für jene, die nicht (jeden Tag) baden wollen...



Eine überregionale Arbeitsgruppe hat sich intensiv mit Fragen der Sozialen Nahversorgung beschäftigt.

## Mit vereinten Kräften für ein angenehmes Zusammenleben

**Was braucht es, damit sich alle Menschen in einem Ort wohl fühlen und – wenn sie einmal Unterstützung benötigen – gut versorgt sind? Dieser Frage widmete sich eine überregionale Arbeitsgruppe im Rahmen eines von der EU geförderten LEADER-Projekts. Der Schlussbericht liegt nun vor.**

In vier Workshops haben sich sozial interessierte Menschen aus den Walgaugemeinden Bludesch, Düns, Dünserberg, Frastanz und Schnifis sowie Doren, Hittisau und Mellau im Bregenzerwald über die aktuellen und künftigen Herausforderungen ausgetauscht und Vorschläge für die Zukunft erarbeitet. Alle Beteiligten sind sich einig, dass es regelmäßige Anreize braucht, um Begegnungen zu ermöglichen. Denn wenn man einander kennt, wird man eher erkennen, ob es dem Gegenüber wirklich gut geht, und auch eher bereit sein, unterstützend tätig zu werden, falls dem nicht so ist. Die Gemeinden sollten deshalb aktiv dazu beitragen, die soziale Teilhabe im Ort zu stärken – egal, ob es sich um engagierte Einzelpersonen oder Vereine beziehungsweise andere Gruppierungen handelt.

Den Teams im Bürgerservice der Gemeindeämter kommt dabei eine besondere Rolle zu. Denn sie sind bei vielen Anliegen oft die erste Anlaufstelle und längst nicht mehr nur Ansprechpartner in Verwaltungsfragen. Die Arbeitsgruppe schlägt deshalb vor, dass die im Bürgerservice Tätigen speziell geschult werden, damit sie sensibel auf Anzeichen reagieren und Konflikte gut handhaben können. Dabei geht es auch um die Frage, inwieweit man sich „einmischen“ darf, wenn man auf Problemsituationen aufmerksam wird.

### **Neue Ausbildungsmodule an der Verwaltungsakademie**

Mit ihrem Wunsch nach neuen Ausbildungsmodulen mit diesen Schwerpunkten ist die Arbeitsgruppe bereits auf Gehör gestoßen. „Wenn sich die Anforderungen an die Gemeinden ändern, muss sich analog dazu auch das Weiterbildungsangebot entwickeln“, erklärte Marion Lenz von der Verwaltungsakademie in Schloss Hofen. Diese Weiterbildungen sollen zudem allen ehrenamtlich engagierten Menschen und Sozialorganisationen offenstehen.

Regelmäßige Treffen stehen ebenfalls auf dem Wunschcatalog der Arbeitsgruppe. Denn eine gute Vernetzung unter den Gemeinden, aber auch mit den vor- oder nachgelagerten Service-Einrichtungen und anderen Verwaltungsebenen erleichtert nicht nur die Arbeit vor Ort. Sie kann außerdem dazu beitragen, dass man voneinander lernt, sich gegenseitig motiviert und inspiriert. Wenn sich die handelnden Personen persönlich kennen, funktioniert der Ablauf in der Regel besser, gestaltet sich die Zusammenarbeit einfacher und effizienter. Die von der Projektgruppe und den verantwortlichen Bürgermeistern zusammengetragenen Wünsche wurden an die Sozialabteilung des Landes Vorarlberg, die Bezirkshauptmannschaft Feldkirch, die jeweiligen Regios, die Vorarlberger Verwaltungsakademie und den Vorarlberger Gemeindeverband kommuniziert. Diese wichtigen Systempartner wurden um ihre Einschätzung gebeten, und Projektleiterin Sabine Duelli freut sich, dass sich bereits erste Veränderungen abzeichnen. Aktuell wird noch überlegt, ob es für die weitere Umsetzung dieser Ziele ein Folgeprojekt braucht.



Eine Fahrt mit der Rikscha macht sichtlich Spaß. Davon konnten sich die Besucher beim Brückenfest überzeugen. Auch die Piloten, im Bild Reinhard Huber und Vesi Markovic, haben Freude mit ihrem ehrenamtlichen Engagement.

## familieplus in Frastanz: Rikscha-Ausflüge und vieles mehr

**Frastanz ist Mitgliedsgemeinde der Landesinitiative „familieplus“. Man bemüht sich auf allen Ebenen um ein gutes Miteinander. Ein kleines Beispiel dafür ist die von der Gemeinde unterstützte Aktion Rikscha: Bewohner des Sozialzentrums werden regelmäßig von Freiwilligen durch Frastanz kutschiert.**

„Die Senioren haben so eine Freude, wenn sie bei einer gemütlichen Fahrt durch die Gemeinde wieder einmal sehen, was in Frastanz alles los ist“, berichtet Vesi Markovic. Er ist einer von derzeit dreizehn Rikscha-Piloten, welche sich ehrenamtlich engagieren. Gleichzeitig ist er auch der Cheforganisator der Aktion, teilt die Touren ein und nimmt die speziellen Rikscha-Führerscheinprüfungen ab.

### Rikscha-Führerschein

„Man muss sich schon an das Gefährt gewöhnen“, stellt er fest. Zum einen geht es um die Bedienung des E-Bikes über das Computer-Display, und dann muss man sich auch mit dem Fahrverhalten der Rikscha auseinandersetzen: Das Gefährt ist überbreit und – mit zwei Passagieren plus Lenker be-

setzt – schnell einmal über 200 Kilo schwer. Gerade das Bremsen will bei dieser „Schwungmasse“ geübt sein, zumal es ja auch darum geht, den Passagieren ein sanftes Fahrerlebnis ohne ruckartige Vollbremsungen zu beschern. Für den Fall, dass so eine Notbremsung dennoch notwendig würde, sind die Fahrgäste obligatorisch angeschnallt. Bei jeder Ausfahrt ist zudem immer ein ehrenamtlicher E-Biker zur Unterstützung im Fall der Fälle mit von der Partie. Vorsicht ist oberstes Gebot: Auch nach einem ganzen Betriebsjahr, in dem es keinerlei Unfälle gab.

### Tolles Erlebnis auch für die Piloten

So sind die Ausfahrten mit der Fahrradkutsche immer ein schönes und gemütliches Erlebnis – für alle Beteiligten. „Das Strahlen der Fahrgäste ist für uns Fahrer die größte Belohnung“, betont Markovic, dass sich die Ehrenamtlichen auf den Montagnachmittag freuen. Immer um 14:30 Uhr geht es beim Sozialzentrum los. Pro Tour sind je nach Zahl der Anmeldungen 30 bis 45 Minuten eingeplant. Es gibt Standardrouten Richtung Feldkirch und zur Unteren Au, Sonderwün-

sche werden aber, wenn möglich, erfüllt. „Bis zur Bazora reicht der Akku nicht, aber sonst waren wir schon fast überall“, so Rikscha-Kutscher Reinhard Huber.

### Genug Nachfrage für 2. Rikscha

Besonders beliebt sind Fahrten zu den ehemaligen Wohnstätten der Fahrgäste, die jetzt im Sozialzentrum betreut werden. „Die Nachfrage ist groß und wir könnten auch eine zweite Rikscha brauchen“, so Markovic.

### Erstes familieplus Audit

Für Vizebürgermeisterin Michaela Gort und Gemeinderätin Andrea Gabriel, die Obfrauen der Ausschüsse „Soziales und Integration“ bzw. „Jugend und Familie“, welche das Thema „familieplus“ maßgeblich vorantreiben, ist die Rikscha-Aktion eines von vielen Highlights. Im Oktober werden sämtliche familieplus-Aktivitäten vom Land erstmals unter die Lupe genommen und bewertet.

„Wir sind unter den 19 teilnehmenden Gemeinden im Land sicher vorne mit dabei“, sind Gort und Gabriel überzeugt.

# BIZ FELLENGATTER: ES GEHT LOS!

**Gleich nach Schulschluss geht es an die Umsetzung des Bildungszentrums Fellengatter. Mit den Abrissarbeiten sind Lärm, Staub, Verkehrsbelastungen, Erschütterungen und andere Behinderungen verbunden. Die Marktgemeinde Frastanz lud die Fellengattner schon vorab am 20. Juni zu einem Informationsabend.**

Im Turnsaal der Volksschule Fellengatter wurden vor genau zwei Jahren die Pläne und Modelle des Architektenwettbewerbes für das neue Bildungszentrum vorgestellt. Der einstimmig zum Wettbewerbssieger erklärte Entwurf der Architekten Feyferlik/Fritzer wurde schon damals auch von den Besuchern viel gelobt.

In den vergangenen zwei Jahren wurde der Entwurf zur Baureife



Schon bei der ersten Präsentation der Pläne vor zwei Jahren war das Interesse groß.

weiterentwickelt. Dabei wurde besonders Bedacht darauf gelegt, dass das Kostenziel von 15,5 Millionen Euro eingehalten werden kann, wie Bürgermeister Walter Gohm erklärte. In der gleichen Turnhalle, die bald dem Neubau weichen muss, wurde am 20. Juni zur Information über die am 8. Juli startenden Bauarbeiten geladen. „Es wird einiges auf uns zukommen“, machte der Bürgermeister keinen Hehl daraus, dass das Generationenprojekt Bildungszentrum in den nächsten beiden Jahren von den Anrainern einiges abverlangen wird. Die Vorfreude auf die Eröffnung, welche im Oktober 2026 vorgesehen ist, und die offene und umfassende Information zum Vorhaben sorgte bei den rund hundert Besuchern aber insgesamt doch

für eine positive Stimmung. Neben Bürgermeister Walter Gohm, der die „Entstehungsgeschichte“ des Bildungszentrums Revue passieren ließ, und Parzellenobmann GR Jürgen Blacha standen auch Bauleiter Heinz Fleisch, Bauamtsleiter Robert Hartmann und Klaus Gau von den Stadtwerken Feldkirch für Auskünfte parat: Die Stadtwerke müssen schon vor Baubeginn die im Baubereich situierte Trinkwasserleitung auf eine neue Trasse



Der Schauplatz der Info-Veranstaltung ist schon bald Geschichte.

Klaus Gau von den Stadtwerken Feldkirch versicherte, dass sich die Verkehrsbehinderungen auf ein Minimum beschränken werden.





verlegen: Das wird zwar Behinderungen mit sich bringen, wie Gau erklärte. Straßensperren sind aber nur kurzfristig notwendig.

Der mit der Bauleitung für das Bildungszentrum betraute Heinz Fleisch vom renommierten Vorarlberger Büro Fleisch-Loser gab einen Überblick zum Zeitplan: Bereits am 6. Juli konnten Interessierte nicht mehr benötigtes Mobiliar von Kindergarten und Volksschule gegen eine freiwillige Spende abholen. Der Erlös dieses „Alles-muss-raus-Flohmarkts“ kommt über „Frastanz hilft“ bedürftigen Mitbürgern im Ort zugute.

Seit 8. Juli geht es zunächst um den Abbruch der bestehenden Volksschule samt Kindergarten. Zwei Monate werden dabei hunderte Tonnen Abbruchmaterial vor Ort getrennt und mit sehr vielen Lkw-Fahrten zur Verwertung bzw. Entsorgung abtransportiert. Es entsteht eine bis zu acht Meter tiefe Baugrube, welche durch Betonspritzwände und Fallschutzeinrichtungen entsprechend abgesichert werden muss.

### **Erschütterungen werden von Geologen überwacht**

In einer nächsten Phase werden die Erdsonden für die spätere um-

Bauleiter Heinz Fleisch informierte über den geplanten zeitlichen Ablauf des Projektes.



weltfreundliche Energieversorgung im Bildungszentrum gebohrt. Das wird für Vibrationen und Erschütterungen in der unmittelbaren Gegend um die Baustelle sorgen. Vorsorglich werden die Häuser im Umkreis schon vorher inspiziert, damit allfällige Schäden durch die Bauarbeiten verifiziert und entsprechend abgegolten werden können. In einigen Häusern werden auch besonders sensible Messgeräte installiert: Außergewöhnliche Erschütterungen werden automatisch und direkt einem Geologen gemeldet, welcher in Kontakt mit den Baufirmen Ursachen ermittelt und für Abhilfe sorgt.

### **Intensive Zeit von Juli bis Oktober**

Diese Erdbohrungen sollten bis Mitte Oktober abgeschlossen sein, dann kann es mit den eigentlichen Bauarbeiten losgehen. Das erfordert wieder viele Transporte, um Beton, Stahl und andere Materialien heranzuschaffen. Der Rohbau soll bis Juli 2025 abgeschlossen

GR Jürgen Blacha wird die Fellengattner in seiner Funktion als Parzellenobmann immer auf dem Laufenden halten.



sein. Danach folgen bis zur geplanten Fertigstellung im Oktober 2026 die übrigen Arbeiten. Heinz Fleisch bedankte sich bei den Nachbarn für das bisher gezeigte Entgegenkommen: Vor allem für die Bereitstellung von privaten Grundstücken während der Bauphase, was die Arbeit im sehr beengten Baugebiet erheblich erleichtert. Im Anschluss an die Informationen wurden von den Anrainern einige Detailfragen gestellt, welche von den Referenten und Bauamtsleiter Robert Hartmann zufriedenstellend beantwortet werden konnten. Es wurde außerdem versichert, dass die Bauleitung während der gesamten Bauzeit bei Fragen oder Problemen zur Verfügung steht. So sah man nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung beim anschließenden Smalltalk im Pausenhof weitem zufriedene und positiv gestimmte Gesichter. Dazu beigetragen haben auch Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins Fellengatter, welche ausreichend erfrischende Getränke servierten.



DI Georg Rauch und Ing. Markus Burtscher erläuterten der Gemeindevertretung am 16. Mai den Naturwerteplan.

## Strategiepapier für den Naturschutz

**Sieben Jahre hat es gedauert, die Naturräume im Gemeindegebiet von Frastanz zu erfassen und einen Maßnahmenkatalog zusammenzustellen, der den Erhalt einer vielfältigen Naturlandschaft langfristig sicherstellt. Mitte Mai erklärte die Gemeindevertretung den von DI Georg Rauch und Ing. Markus Burtscher erstellten Naturwerteplan einstimmig zum Strategiepapier für die Zukunft.**

„Mit dem Naturwerteplan werden die Umwelt- und Naturschutzaktivitäten auch in Zukunft immer entsprechendes Gehör finden“, freut sich Projektleiter Ing. Markus Burtscher über das klare Bekenntnis der Gemeindevertretung. Schließlich gibt der Naturwerteplan klar vor, welchen Stellenwert der Naturschutz in Frastanz nicht nur bei künftigen Projekten, sondern auch im ganz alltäglichen Umgang haben soll.

### Katalog mit konkreten Maßnahmen

Das Strategiepapier sieht sehr konkrete Maßnahmen vor. So sollen etwa bestehende Blühflächen im Ort erhalten, prinzipiell öffentliche Flächen naturnah gestaltet

und auch möglichst viele private Gartenbesitzer dazu motiviert werden, den Rasenmäher öfter mal stehen und „wilde Ecken“ im Sinne der Vielfalt zuzulassen. Intensiv gepflegte Rasenflächen etwa entlang der L 190 sollen sich nach und nach zu artenreichen Magerwiesen wandeln, Fließgewässer wie der Gießenbach von Betonröhren befreit und renaturiert werden. Wenn die öffentliche Hand Bäume pflanzt, soll der Standort so gewählt werden, dass einem gesunden Wachstum vierzig bis fünfzig Jahre lang nichts im Wege steht. Um dies sicherzustellen, ist vorab die Meinung von Experten einzuholen.

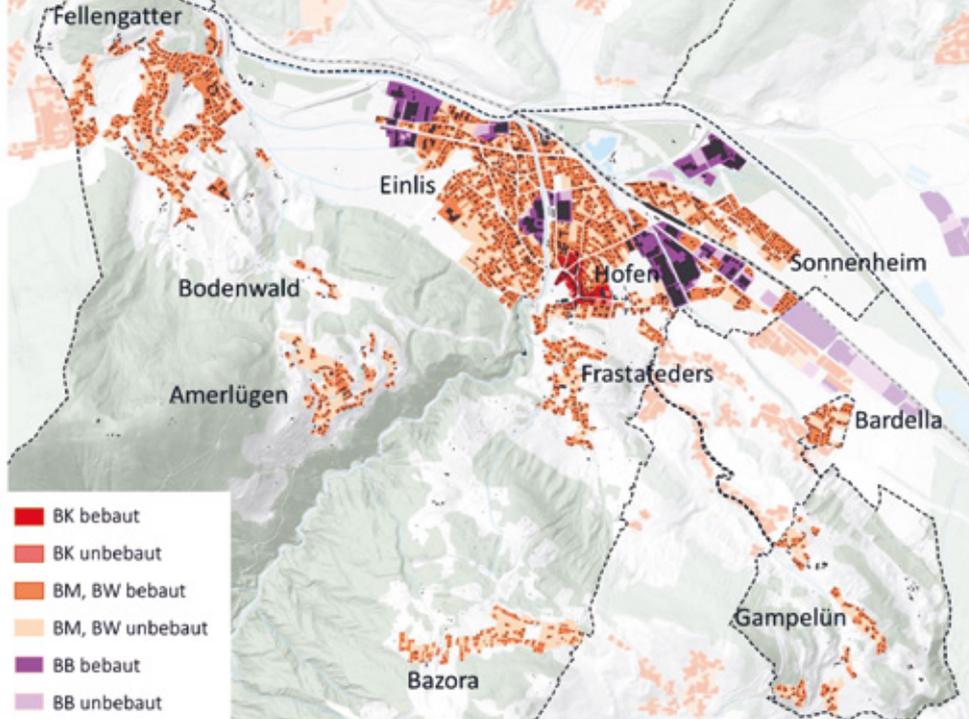
### Bestehendes weiter fördern

In Frastanz wird schon seit vielen Jahren überdurchschnittlich viel getan, um die Naturschätze im Ortsgebiet zu erhalten. Dies bestätigten erst kürzlich wieder Fachleute bei der letzten e5-Zertifizierung der Marktgemeinde. Der Naturwerteplan sieht vor, dass solche bestehenden Projekte weiterhin unterstützt werden, und streicht beispielsweise die Bedeutung von Initiativen wie der vor fast dreißig

Jahren gegründeten Aktion „Heugabel“ hervor. Durch den Einsatz von Freiwilligen, welche die Landwirte beim mühevollen Mähen steiler Hangwiesen unterstützen, wurde und wird ein wichtiger Beitrag zum Erhalt artenreicher Kulturlandschaft geleistet. In Zukunft will die Marktgemeinde Frastanz zudem besondere Landschaftselemente wie Streuobstwiesen, Flurgehölze oder Hecken schützen beziehungsweise fördern.

### Öffentlichkeitsarbeit für die Natur

Um den Naturwerteplan langfristig umzusetzen, wird es der Zusammenarbeit vieler bedürfen. Nach Möglichkeit sollen deshalb alle Frastanzerinnen und Frastanzer, vor allem aber Grundbesitzer und Wirtschaftstreibende, ins Boot geholt werden. Der Naturwerteplan sieht deshalb eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit vor, um die Akzeptanz naturnaher – und deshalb oft nicht ganz so „ordentlicher“ Flächen im Ortsbild zu erhöhen. Die Bauhof-Mitarbeiter sollen geschult werden, damit sie die Bedeutung der Frastanzer Naturschätze als Ansprechpartner direkt vor Ort ebenfalls gut vermitteln können.



Frastanz verfügt über rund sechzig Hektar Bauflächenreserven, auf denen Wohnraum geschaffen werden kann.

Grafik li.:

BK=Baufläche Kerngebiet  
 BM=Baufläche Mischgebiet  
 BW=Baufläche Wohngebiet  
 BB = Baufläche Betriebsgebiet

## Räumlicher Entwicklungsplan – Entwurf steht zur Diskussion

**Zweieinhalb Jahre lang haben der Gemeindevorstand und die Mitglieder des Infrastrukturausschusses der Marktgemeinde – unterstützt durch externe Fachleute und unter Mitwirkung interessierter Frastanzerinnen und Frastanzer – am Räumlichen Entwicklungsplan gefeilt. Dieser soll als Richtschnur für die weitere Entwicklung von Frastanz dienen.**

Welche Zukunft wünschen wir uns für Frastanz – als Wohngemeinde, Sozialraum, Betriebsstandort, Naherholungsraum,...? Diese Frage haben sich die Gemeindevertreter vor rund 25 Jahren zum ersten Mal ganz bewusst gestellt. Im Jahr 2000 wurde in Frastanz das erste Räumliche Entwicklungskonzept (REK) beschlossen, das 15 Jahre später evaluiert und angepasst wurde. Nun liegt ein neuer Räumlicher Entwicklungsplan (REP) vor, der von den Gemeindevertretern Mitte Mai für gut befunden wurde. Der Verordnungsentwurf und der 147 Seiten starke Erläuterungsbericht inklusive umfangreicher ökologischer Stellungnahme behandelt vielerlei Fragen, welche den Frastanzerinnen und Frastanzern auf den Nägeln brennen.

Dies wurde bei einer Befragung deutlich, welche die Mitarbeiter des technischen Büros für Raumplanung und Raumordnung, „stadtland“, 2022 im Auftrag der Marktgemeinde durchgeführt haben. 450 Frastanzerinnen und Frastanzer machten sich damals die Mühe, den Fragebogen, der an alle Haushalte geschickt wurde, gewissenhaft auszufüllen und eigene Ideen einzubringen. „Diese Vorschläge haben wir gerne aufgegriffen“, freut sich Bürgermeister Walter Gohm über das Interesse an der Mitgestaltung, zumal ein großer Prozentsatz der Befragten ihrer Heimatgemeinde eine hohe Wohn- und Lebensqualität attestierten. Dies soll auch so bleiben. Deshalb wurden im neuen REP vielfältige Möglichkeiten ausgelotet, wie die Marktgemeinde etwa aktiv dazu beitragen kann, dass jungen Familien im Ort leistbarer Wohnraum zur Verfügung steht, ohne dabei die Siedlungsränder anzugreifen oder etwa auch ökologisch wertvolle beziehungsweise landwirtschaftlich genutzte Flächen zu versiegeln. Die Fachleute haben aber auch die Freizeiteinrichtungen sowie die Angebote für Kinderbetreuung und Bildung unter die Lupe

genommen und sich damit beschäftigt, wo Betriebe angesiedelt werden können, wie das Wegenetz im Ort verbessert, Energieautonomie gefördert oder eine gute gesundheitliche Versorgung aller Menschen erreicht werden kann. Dabei haben die Fachleute ihren Blick über die Gemeindegrenzen hinweg auch darauf gerichtet, wie Frastanz noch besser mit den anderen Kommunen zusammenarbeiten kann.

### REP-Entwurf ist bis 19. Juli einsehbar

Alle Frastanzerinnen und Frastanzer haben nun noch bis einschließlich 19. Juli Zeit, den Verordnungsentwurf und den Erläuterungsbericht samt Umweltbericht einzusehen und schriftlich Stellung zu beziehen. Alle Unterlagen sind auf der Website der Marktgemeinde unter [www.frastanz.at](http://www.frastanz.at) unter [bürgerservice/rathaus/veroeffentlichungsportal](http://bürgerservice/rathaus/veroeffentlichungsportal) abrufbar. Die in diesem Zeitraum eingebrachten Bedenken und Anregungen werden dann in weiterer Folge begutachtet und – wenn möglich – in den endgültigen Räumlichen Entwicklungsplan eingearbeitet.



Beim Unternehmer-Stammtisch im April diskutierten die Firmenchefs mit Arbeiterkammer-Präsident Bernhard Heinzle.

## Warum ist die Arbeiterkammer gegen Unternehmer?

– **Dem Austausch zwischen den Frastanzer Unternehmern und Arbeiterkammer-Präsident Bernhard Heinzle stand eine provokante Frage voran.**

Rund dreißig Wirtschaftstreibende folgten Anfang April der Einladung der Marktgemeinde zum bereits siebten Unternehmerfrühstück. „Die offene und konstruktive At-

mosphäre ermöglicht es, unterschiedliche Perspektiven zu beleuchten und sich noch besser zu vernetzen“, erklärt Bürgermeister Walter Gohm seine Beweggründe dafür, diese Treffs regelmäßig zu inszenieren. Bei Kaffee und frischem Gebäck wurde dies schnell deutlich. Als Impulsreferent brachte nämlich Arbeiterkammer-Präsident Bernhard Heinzle die Sicht-

weisen seiner Institution ein. Heinzle versicherte, dass es der AK nicht darum gehe, gegen die Interessen der Unternehmen zu agieren. Ziel sei es vielmehr, die Arbeitnehmer zu stärken und im Fall von Konflikten sozialpartnerschaftlich Lösungen auszuarbeiten, denen beide Seiten zustimmen können, signalisierte er Interesse an einer Zusammenarbeit.

## Ortsvereine sind wichtige Pfeiler eines guten Miteinanders

**Mehr als siebzig Vereine gestalten das Zusammenleben im Ort mit ihren vielfältigen Impulsen wesentlich mit. Die Marktgemeinde unterstützt die Aktivitäten der Ortsvereine nach Kräften.**

„Trotz der derzeitigen finanziellen Herausforderungen liegt es uns am Herzen, das Ehrenamt und die Vereinsarbeit zu fördern. Sie sind das Rückgrat unserer Gemeinschaft und tragen maßgeblich zum Zusammenhalt in Frastanz bei“, erklärt Bürgermeister Walter Gohm. Der gesamte Gemeindevorstand steht voll und ganz hinter dieser Überzeugung und geneh-

migte deshalb Mittel in der Höhe von insgesamt 126.600 Euro zur Vereinsförderung. Verteilt wurde dieser Betrag gemäß einem transparenten System, welches speziell jene Vereine bevorzugt, welche sich aktiv um eine gezielte Jugendarbeit bemühen. Auch die Mitgliederzahl wird bei der Berechnung der Zuwendungen berücksichtigt. Als weitere Voraussetzung für die finanzielle Unterstützung erwarten die Verantwortlichen der Marktgemeinde, dass grundsätzlich alle in Frastanz lebenden Menschen Zugang zu den Vereinsaktivitäten haben. Wenn Vereine Veranstaltungen planen, greift die Marktge-

meinde den Funktionären speziell unter die Arme. Dafür wurde schon vor Jahren eine eigene Servicestelle im Rathaus geschaffen, welche bei der Abwicklung behilflich ist. Außerdem können die Vereine Räumlichkeiten, Mobiliar oder auch Ausrüstungsgegenstände wie etwa Tontechnik bei der Marktgemeinde ausleihen. Auch bei juristischen Fragen, eventuell kurzfristig benötigten Straßensperren, der Vervielfältigung von Drucksorten oder Veröffentlichungen in den Medien beziehungsweise der Website [frastanz.at](http://frastanz.at) sind die verantwortlichen Mitarbeiter unkompliziert behilflich.



## Viel Engagement für ein sauberes Ortsbild

**Ausgerüstet mit Müllsäcken und Holzzangen rückten am 23. März wieder mehr als 200 Freiwillige aus, um die Wege, Wiesen und Gewässer im Ort von achtlos hingeworfenem Müll zu befreien.**

Unter dem Motto „Saubere Umwelt braucht dich“ hatte die Marktgemeinde einmal mehr zur

gemeinschaftlichen Reinigungsaktion aufgerufen. 15 Ortsvereine – insgesamt 223 Personen – folgten diesem Aufruf. Mit vereinten Kräften spürten sie rund 600 Kilogramm Abfall auf, der in der Natur deponiert worden war, und nun von den Mitarbeitern des Bauhofs ordnungsgemäß entsorgt werden konnte. Bürgermeister Walter

Gohm und die Obfrau des Umweltausschusses, Gerlinde Wiederin, freuten sich über das Engagement im Sinne der Gemeinschaft und bedankten sich bei allen Beteiligten für die Mitarbeit. Als kleines Dankeschön luden sie alle Helferinnen und Helfer zu einem gemeinsamen Imbiss ein, der diesmal vom Dart-Club Frastanz organisiert wurde.

## Ein Wochenende unter dem Motto „Re-Use“

**Was von den einen nicht mehr gebraucht wird, leistet anderen oft noch gute Dienste und bereitet Freude. In diesem Sinne organisierten die Gemeindeausschüsse „Soziales und Integration“ sowie „Jugend und Freizeit“ gleich drei Veranstaltungen, um zur ressourcenschonenden Wiederverwendung zu inspirieren.**

Fahrradbasar, „offener Kleiderschrank“ und Flohmarkt lockten Mitte April zahlreiche Besucher in den Adalbert-Welte-Saal. Der Fahrradbasar wurde – wie schon in den letzten Jahren – von den Gemeindevorantwortlichen abgewickelt. Zwanzig Prozent des Verkaufspreises wurden einbehalten und für ei-

nen guten Zweck an ein Frastanzer Projekt gespendet. Aus dem „Offenen Kleiderschrank“ durften sich Interessierte ohne Gegenleistung bedienen. Kleidung, Accessoires und Schuhe wechselten ganz unkompliziert die Besitzer. Aber auch an den Flohmarkt-Ständen, an denen rund zwanzig Personen verschiedenste Waren anboten, herrschte großer Andrang.

„Wir haben viele positive Rückmeldungen bekommen“, freuen sich die Organisatorinnen, Vizebürgermeisterin Michaela Gort und Gemeinderätin Andrea Lins-Gabriel. Für die beiden steht fest, dass sie auch im kommenden Jahr wieder ein „Re-Use-Wochenende“ auf die Beine stellen wollen.





Die Sportanlage ist rundum gelungen. Das bestätigte sich unter anderem bei der Schülerliga-Landesmeisterschaft Anfang Juni.

## Sportanlagen in der Unteren Au begeistern

**In der Unteren Au freuen sich die Fußballer seit Herbst letzten Jahres über 3000 Quadratmeter zusätzliche Spielflächen, erweiterte Zuschauertribünen und genügend Parkplätze. Die Mitglieder des SV Frastanz sind sehr zufrieden mit den neuen Möglichkeiten.**

Die Gäste-Teams sind ebenfalls voll des Lobes für die bestens gepflegte Sportanlage, welche Anfang Juni denn auch zum ersten Mal Schauplatz des Finales der Schülerliga-Landesmeisterschaften war. Beide Mannschaften wurden von zahlreichen Fans begleitet, die in der

Unteren Au für Stimmung sorgten. Die Kicker der SMS Nüziders und des PG Mehrerau lieferten sich einen spannenden Wettkampf mit vielen Torchancen auf beiden Seiten, den schlussendlich das Team der Mittelschule Nüziders für sich entscheiden konnte.

## Mädchen können sich wehren

**19 Mädchen zwischen elf und 15 Jahren holten sich kürzlich im Jugendhaus K9 jede Menge Tipps, wie sie sich in gefährlichen Situationen wehren können.**

Wer sich im Bedarfsfall verteidigen kann, fühlt sich sicher. 19 junge Frastanzerinnen nahmen deshalb gerne das Angebot an, welches der Gemeindefussballausschuss für Jugend und Freizeit in Zusammenarbeit mit dem Karateclub Feldkirch organisiert hatte. An insgesamt fünf Abenden während des ganzen Aprils und bis Anfang Mai trafen sich die Mädchen mit Trainer Manfred Stiegler, der sie nach und nach mit verschiedensten Techniken vertraut machte, wie man sich Angreifer vom Leib hält. Kraft und Teamgeist wurden zudem mit Lie-



gestützen und Spielen gestärkt. „Wir haben sehr positive Rückmeldungen von Eltern und Teilnehmerinnen erhalten“, freut sich Ge-

meinderätin Andrea Lins-Gabriel. Im Ausschuss Jugend und Freizeit wird deshalb bereits über einen Nachfolgekurs nachgedacht.



Die „Moordetektive“ der Mittelschule Frastanz haben sich intensiv mit der Tier- und Pflanzenwelt im Frastanzer Ried auseinandergesetzt.

## Moordetektive entdecken seltene Reptilien im Ried

**Die „Moordetektive“ der Mittelschule Frastanz konnten heuer nachweisen, dass sich die Gelbbauchunke im Frastanzer Ried angesiedelt hat.**

Die Mittelschule Frastanz liegt direkt am Frastanzer Ried. Das 39 Hektar große Naturschutzgebiet bietet vielen gefährdeten Pflanzen und Tieren Lebensraum. Entsprechend wichtig ist es, dass der Mensch dieses Naturjuwel und seine Bewohner schützt.

Die Frastanzer Mittelschüler sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Sie nehmen die Tier- und Pflanzenwelt im Ried regelmäßig unter die Lupe und sammeln wissenschaftliche Daten. Heuer war die Freude groß, als die „Moordetektive“ feststellten, dass die selten gewordene Gelbbauchunke in einem der kleinen Teiche Einzug gehalten hat, der von den Schülerinnen und Schülern einige Wochen zuvor angelegt worden war. Die jungen Wissenschaftler stellten sogar fest,

dass die Unke dort bereits Laich abgelegt hat, und freuen sich auf weitere Unkenrufe. Entsprechend motiviert übten sie unter Anleitung des Biologen Daniel Reidl die Handhabung von Bestimmungsbögen sowie Becherlupen und appellierten an die Spaziergänger im Ried, dass sie den kleinen Teichen nicht zu nahe kommen, damit sich der Nachwuchs ungestört entwickeln kann. Das Forscher-Team wird die Entwicklungen im Ried weiter dokumentieren.

## Schüler haben die Klima-Challenge angenommen

**292 Schülerinnen und Schüler aus Vorarlberg und Graubünden haben sich der Challenge „KlimAktion!“ des Interreg-Projekts „GE\_NOW“ gestellt. Die Dritt- und Viertklässler der Volksschule Hofen legten sich ebenfalls fürs Klima ins Zeug.**

Ziel der grenzübergreifenden Initiative GE\_NOW ist es, für Klimaschutz und umweltfreundliches Verhalten zu sensibilisieren. Insgesamt stellten sich 18 Klassen der Challenge. Drei Wochen lang probierten die jungen Leute aus, wie es sich auswirkt, wenn sie be-

wusster essen und den Schulweg zu Fuß, mit dem Rad oder dem Bus zurücklegen. Die Größeren bemühten sich außerdem darum, ihre Bildschirmzeit am Handy und den Verbrauch von warmem Wasser zu reduzieren. Die Ergebnisse überraschten: Insgesamt schafften es die Teilnehmer nämlich, ihre „Handy-Zeit“ von durchschnittlich 3:08 Stunden pro Tag um fast eine Stunde zu verkürzen. Die Tage, an denen die Jugendlichen ohne Fleisch auskamen, stiegen von 34 auf 61 Prozent. Den Schulweg legten 81 Prozent der Kinder und Jugendli-

chen schon zu Beginn der Aktion umweltfreundlich zurück. Dieser hohe Wert konnte im Rahmen der Challenge aber ebenfalls noch um elf Prozentpunkte gesteigert werden. Die Frastanzer Volksschüler schafften es mit ihrem Engagement auf den dritten Platz bei der GE\_NOW-Challenge hinter einer 3./4. Klasse aus Klösterle und einer 4. Klasse aus Davos. Die erfolgreichen Klassen wurden beim Klimamarkt in Ludesch mit einem Beitrag für die Klassenkasse belohnt, der ihnen einen Ausflug in die Natur ermöglicht.



Am 28. Juni 2014 feierte Dekan DDr. Herbert Spieler sein 50-jähriges Priesterjubiläum.

Auch nach der Pensionierung nahmen er und der ebenfalls verstorbene Altbürgermeister Harald Ludescher regen Anteil am Dorfgeschehen.

## Frastanz trauert um Dekan DDr. Herbert Spieler

**Frastanz trauert um DDr. Herbert Spieler: Der langjährige Pfarrer und Ehrenbürger der Marktgemeinde ist am 5. Juni verstorben.**

35 Jahre lang wirkte der gebürtige Bregenzer in Frastanz und setzte in dieser Zeit vielfältige Akzente, die weit über seine seelsorgerischen Pflichten hinausgingen. Er verwandelte das Pfarrzentrum in ein „Haus der Begegnung“, verwirklichte beharrlich seine Idee von einem harmonischen Zusammenleben von Jung und Alt und übergab das frühere Mesnerhaus der Jugend. Den

ehemaligen Pfarrstadel überließ er den Schwestern der Hl. Klara für ein Geistliches Zentrum. Die Bibliothek und die Ludothek entstanden ebenfalls unter seinem Mitwirken. Dr. Spieler sorgte dafür, dass die Pfarrkirche und die Kapellen einfühlsam renoviert wurden, und erwies sich den Verantwortlichen der Marktgemeinde bei verschiedensten Projekten – wie etwa der Umsetzung des Nahwärmenetzes – als verlässlicher Partner.

Herbert Spieler kämpfte für seine Überzeugungen, auch wenn er dafür Gegenwind bekam – als er etwa

als einer der ersten Priester im Land Mädchen zum Ministrantendienst einlud. Der umtriebige Gemeindepfarrer wurde 1999 mit dem Frastanzer Ehrenring ausgezeichnet, 2009 wurde ihm die Ehrenbürgerschaft verliehen. Vor zehn Jahren feierte DDr. Spieler sein Goldenes Priesterjubiläum. Seinen wohlverdienten Ruhestand verbrachte er im von ihm gegründeten Haus „Wohnen für Jung & Alt“. Die Frastanzer werden ihn für seine gesellige Art und sein engagiertes Wirken dankbar in Erinnerung behalten.

## Ein Hoch auf Geburtstagskinder und Jubelpaare

**Jene Frastanzerinnen und Frastanzer, die 2024 einen hohen, runden Geburtstag oder ein Ehejubiläum feiern, waren am 13. Juni zu einer Feier im Adalbert-Welte-Saal eingeladen.**

Bgm. Walter Gohm und Vizebgm. Michaela Gort freuten sich, dass rund 70 Jubilare mit Begleitung und Jubelpaare der Einladung der Marktgemeinde gefolgt waren, und überreichten den Ehrengästen kleine Präsente. Der gesellige

Abend wurde von feinen Speisen und Getränken begleitet, welche das Catering-Team der Aqua Mühle Frastanz servierte. Außerdem erwartete die Gäste ein unterhaltsames Programm. Musikalisch begeisterten der Direktor der Musikschule Walgau, Christian Mathis, mit seinem jungen Klarinetten-Ensemble sowie Uschi und Norbert Erath, die ihrem Band-Motto „blieb a biz“ alle Ehre machten und so manches Paar auf das Tanzparkett lockten. Die Akrobaten vom ASTV



Rund 70 Ehrengäste folgten der Einladung – unter ihnen Marlene Renner und der ehemalige Gemeindefarmer Dr. Bruno Renner.

Walgau lieferten eine beeindruckende Show, die von den Gästen mit viel Applaus bedacht wurde.



Beim GE\_NOW-Klimamarkt zeigten verschiedenste Organisationen auf, was jeder Einzelne zum Klimaschutz und zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen kann.



OeAD-Geschäftsführer Jakob Calice und BMBWF-Sektionschefin Barbara Weitgruber übergaben die Auszeichnung an WIWA-GF Georg Geutze (Mitte). Foto: Austria Wirtschaftsservice GmbH/APA-Fotoservice/Schedl

## GE\_NOW-Partner luden zum Klimamarkt

**Unter dem Motto GE\_NOW (genau jetzt!) kümmern sich die Projektpartner Regio Im Walgau, Brandnertal, Montafon, Klostertal-Arlberg, Großes Walsertal, Prätigau/Davos und die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften aktiv um Klimaschutz und Artenvielfalt. Mit dem Klimamarkt am 22. Juni auf dem Ludescher Dorfplatz setzten sie spannende Impulse.**

Allen voran lieferte Keynote-Speaker Marcus Wadsak eindrückliche Argumente, warum es in unser aller Interesse sein muss, etwas gegen den Klimawandel zu tun. „Wenn der Kipppunkt erreicht ist, wird der Temperaturanstieg zum Selbstläufer“, warnte der bekannte Meteorologe und Klimaforscher, „doch jetzt können wir es noch schaffen, die Kurve flacher zu kriegen.“ Unter dem Titel „Fakten gegen Fake und Fiction“ erklärte er einleuchtend, warum der Klimawandel nicht mehr aufzuhalten ist, wenn die Menschheit nicht sofort einiges ändert. Er erklärte aber auch, dass – entgegen der Katastrophen-Berichterstattung in vielen Medien – durchaus schon einiges geschehe. Wie notwendig dies ist,

betonte auch Wolfgang Gurgiser in seinem Kurzvortrag. Denn: „Die nächsten Jahrzehnte entscheiden über die nächsten Jahrtausende.“ Unter dem Titel „Pfütze Gletscher“ empfahl der Gebirgsforscher der Uni Innsbruck den Zuhörern, dass sie die österreichischen Gletscher noch genießen sollten, solange sie da sind. „Wir werden uns aber definitiv von ihnen verabschieden müssen, weil sie einfach zu niedrig liegen.“ Sehr wohl aber könne die Menschheit mit ihrem Handeln das Abschmelzen der großen Gletscher etwa in Grönland oder der Antarktis beeinflussen und damit die Welt vor größeren Katastrophen bewahren. Bei weiteren Kurzvorträgen und an zahlreichen Infoständen am Ludescher Dorfplatz erhielten die Besucher jede Menge Informationen und Anregungen, was sie selbst beitragen können.



Keynote-Speaker Marcus Wadsak beantwortete auch nach seinem Vortrag gerne alle Fragen.

## Qualitätslabel für die MINT-Region

Unter dem Slogan „entdecken, entwickeln, fördern“ bemühen sich derzeit 38 Kooperationspartner der MINT-Region Walgau, Großes Walsertal, Klostertal intensiv darum, Kindern und Jugendlichen Kompetenzen rund um Mathematik, Informatik, Natur und Technik zu vermitteln. Begonnen wurde dies bereits 2015 mit der Entwicklung der Walgauer Werkboxen und der Walgauer Experimente der Wirtschaft im Walgau – zwei bestens ausgestattete Anhänger, die zum Werkeln und Experimentieren einladen. Dieses Angebot, welches die Schulen der Region unkompliziert nutzen können, wurde inzwischen mit Bionic Memory, Blue Bots, Lego education spike und Escape Games deutlich erweitert. Ende letzten Jahres wurden diese Bemühungen vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und dessen Projektpartnern im Rahmen einer Zertifizierung unter die Lupe genommen wurden. Als einzige MINT-Region Vorarlbergs wurde die MINT-Region Walgau, Großes Walsertal Klostertal mit dem Qualitätslabel ausgezeichnet.



Zum Auftakt der Reihe „Frastanz entdecken“ kann am 19. Juli der sanierte Hochbehälter Amerlügen besichtigt werden.

## Frastanz entdecken: Auftakt zum Thema Wasserversorgung

**Das neue Veranstaltungsformat „Frastanz entdecken“ lädt die Frastanzer Bevölkerung zu kostenlosen Führungen und Besichtigungen ein. Interessierte erhalten einen Blick hinter die Kulissen von wichtigen Einrichtungen oder Bauprojekten in der Marktgemeinde.**

Die Teilnehmer bekommen bei diesen mehrmals jährlich stattfindenden Veranstaltungen Einblicke in Bereiche, die im Alltag meist verborgen bleiben.

„Im persönlichen Gespräch mit den anwesenden Betriebs- oder Projektleitern können häufig auch aktuelle Fragen der Bevölkerung geklärt werden“, ist Bürgermeister Walter Gohm überzeugt. Um die jeweilige Station zu den verschiedenen Terminen zu erreichen, schwingen sich die Besucher auf das Fahrrad oder gehen nach Möglichkeit zu Fuß dorthin.

### **Wasserversorgung hautnah erleben im Juli und August**

Zum Auftakt der Reihe „Frastanz entdecken“ steht die Wasserversorgung im Mittelpunkt. Am 19. Juli von 16:00 bis 18:00 Uhr können der sanierte Hochbehälter so-

wie das Pumpwerk in Amerlügen besichtigt werden. Direkt im Anschluss daran empfiehlt sich ein Besuch beim Dämmerstopp des Musikvereins Frastanz am Sturnabühel. Bei diesem gemütlichen Beisammensein hat die Funkenzunft Amerlügen die Bewirtung übernommen.

Am 30. August können Interessierte von 15:00 bis 18:00 Uhr einen Blick in die Wasserversorgungsstation im Frastanzer Ried, den Hochbehälter in Frastafeders und das Pumpwerk im Sonnenheim werfen. Die Mitarbeiter der Marktgemeinde Frastanz stehen für Fragen bei den Stationen zur Verfügung. Neben Trinkwasser ist bei jeder Station auch für andere Getränke gesorgt. Ein gemütlicher Ausklang findet im Restaurant „wuau“ in der Unteren Au statt.

### **Geplant: BIZ Fellengatter, Nahwärmenetz und Hochwasserschutz**

Auch, wenn die Termine noch nicht endgültig fixiert werden konnten – nach den Sommerferien stehen weitere informative Events auf dem Programm: Im September ist etwa eine Baustellenführung samt

Projektvorstellung im Bildungszentrum Fellengatter vorgesehen. Der genaue Termin hängt von den Gegebenheiten auf der Baustelle ab und wird rechtzeitig veröffentlicht.

Im Oktober wird im Rahmen der Reihe „Frastanz entdecken“ in Kooperation mit den E-Werken Frastanz umfassend über die Nahwärme- und Energieversorgung in Frastanz informiert.

### **Infotag Hochwasserschutz**

Für Februar 2025 planen die Verantwortlichen der Marktgemeinde außerdem einen Informationstag zum Thema Hochwasserschutzprojekt im Bauabschnitt 03.

### **Mit dem Frastanz-Newsletter immer aktuell informiert**

Wer über die Termine auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich für den Newsletter der Marktgemeinde Frastanz anmelden. Einmal im Monat – mit Ausnahme Juli – werden sämtliche Veranstaltungstermine für den darauffolgenden Monat versendet. Anmeldung einfach per E-Mail an: [newsletter@frastanz.at](mailto:newsletter@frastanz.at)



Bei entsprechendem Wetter bieten die Frastanzer Freibäder bis in den September täglich von 9 bis 20 Uhr Badespaß pur.



Die rührige Obfrau des Kneipp-Aktiv-Clubs Frastanz, Waltraud Hauser, ist Trägerin des Verdienstzeichens der Marktgemeinde.

## Gemeinsam was erleben in den Ferien

**Die Frastanzer Vereine und Institutionen haben sich wieder viel einfallen lassen, um den Kindern und Jugendlichen in den Ferien lustige und aufregende Stunden in Gemeinschaft zu ermöglichen.**

Im Sommer wird ganz Frastanz zum Erlebnisraum für junge Leute. Ob im Domino s'Hus am Kirchplatz, in der Bibliothek, in der Vorarlberger Museumswelt, am Tennisplatz, am Saminahof, bei der Wirtschaft im Walgau, im Abenteuer Sportcamp oder im Jugendhaus – überall haben sich engagierte Menschen darum bemüht, ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen.

### Lesen, spielen, Abenteuer...

Das Angebot reicht von bewährten Formaten wie „Lesen im Park“, „Spielmobil“, Abenteuer-Sport-Camp, Tennis-Schnuppertraining und Erlebnissen mit Tieren auf dem Saminahof über den Rad Ritter Aktionstag, eine Theaterwoche, einen Orientierungslauf bis hin zu gemeinsamen Ausflügen in den Trampolinpark, in den Hochseilgarten oder zum Gokart-Fahren. Außerdem ruft die Wirtschaft im

Walgau wieder zum Experimentieren und Werken im Feriencamp Abenteuer & Handwerk auf. Und unter dem Motto „Reiseziel Museum“ laden fünfzig Museen in Vorarlberg, Liechtenstein und St. Gallen am 7. Juli, am 4. August und am 1. September Familien zu einem Besuch in ihre Räumlichkeiten ein. Die Besucher dürfen sich darauf verlassen, dass an diesen Tagen speziell für die Kinder viel Spannendes geboten wird. In der Vorarlberger Museumswelt etwa dreht sich alles um die Feuerwehr. Wer „Frastanz früher & heute“ erkunden möchte, hat die Möglichkeit, sich jederzeit mit dem Handy und der App Actionbound auf die walgenau-Entdeckungsreise zu begeben und in die Frastanzer Geschichte(n) einzutauchen.

Um berufstätige Eltern zu entlasten, bietet die Marktgemeinde zudem von 8. Juli bis 23. August eine Ferienbetreuung speziell für Klein- und Kindergartenkinder sowie Volksschüler an. Die Ganztagesbetreuung Panama ist – von einer dreiwöchigen Pause abgesehen – ebenfalls den ganzen Sommer über geöffnet.

Interessierte finden detaillierte Informationen online auf [frastanz.at](http://frastanz.at).

## Seit 65 Jahren Kneipp-Aktiv in Frastanz

**Vor 65 Jahren gründete Balbine Nachbauer den Kneipp-Aktiv-Club in Frastanz. Dieses Jubiläum wurde Ende April gebührend gefeiert.**

Zahlreiche Mitglieder und andere Interessierte fanden sich am 28. April im Adalbert-Welte-Saal ein, um auf 65 Jahre Vereinsleben zurückzublicken, in dem sich die Mitgliederzahl kontinuierlich von anfangs 21 auf mehr als 400 steigerte.

Kneippen ist immer noch hochaktuell und der Kneipp-Aktiv-Club äußerst vital. Waltraud Hauser, welche seit 1997 als Obfrau vielfältige Impulse setzt, konnte denn auch von vielen geselligen und gesundheitsfördernden Unternehmungen berichten. Diesem unermüdlichen Einsatz zollten die Leiterin des Kneipp-Landesverbandes, Sylvia Jaggschitz, und Bgm. Walter Gohm in ihren Grußworten gebührenden Respekt. Die „Saminataler“ und die Mitglieder der „Fraschtner Bühne“ gratulierten den aktiven Kneippianern mit schwungvollen Melodien und unterhaltsamem Theaterspiel.



Am 15. und 18. August spielen verschiedenste Formationen auf den Frastanzer Hütten auf. Aktuelle Infos dazu und auch über eine allfällige wetterbedingt notwendige Absage gibt es auf [www.frastanz.at](http://www.frastanz.at)

## Musik-Genuss auf den Frastanzer Hütten

**Die Frastanzer Hütten laden den ganzen Sommer über mit herrlichen Ausblicken und kulinarischen Genüssen zum Besuch ein. An Mariä Himmelfahrt (Donnerstag, 15. August) und am Sonntag, 18. August lohnt sich der Aufstieg besonders.**

Denn wie schon in den vergangenen Jahren gibt der Kulturaus-

schuss der Marktgemeinde im Hochsommer das Motto „Musik auf allen Hütten“ aus. Auf der Bazora, auf dem „Vorderälpele“ sowie den Alpen Gaudenza und Saroja winken jeweils von 11 bis 13 Uhr Livemusik und geselliges Beisammensein. Bei trockener Witterung sorgen unter anderen die Musikanten des Musikvereins Frastanz sowie Uschi und Norbert Erath von „Blieb a biz“ mit

schwungvollen Melodien für Stimmung. Der Eintritt zu den musikalischen Hüttennachmittagen ist frei, eine Anmeldung ist nicht nötig. Wer mit dabei sein möchte, findet auf der Homepage der Marktgemeinde unter [www.frastanz.at](http://www.frastanz.at) aktuelle Informationen beziehungsweise die Information, falls „Musik auf allen Hütten“ wetterbedingt ausfallen muss.

## Bockbier-Frühschoppen für junggebliebene Walgauer (65+)

**Über Initiative von Bürgermeister Walter Gohm luden die 14 Gemeinden der Regio Im Walgau im Vorjahr zum ersten „Bockbier-Frühschoppen für Senioren (65+)“ in das Festzelt der Brauerei Frastanzer. Die Nachfrage war rege und vor allem die Stimmung sehr gut.**

„Die Möglichkeit, sich in geselliger Atmosphäre und über die Gemeindegrenzen hinweg auszutauschen, wurde sehr positiv aufgenommen“, freut sich der Obmann der Regio Im Walgau, der Nenzinger Bürgermeister Florian Kasserler. Deswegen wird es

auch heuer wieder einen solchen Walgauer Senioren-Frühschoppen geben. Am Sonntag, 8. September sind dazu alle Frauen und Männer der 14 Walgaugemeinden herzlich eingeladen. Zum Bockbier-Frühschoppen stehen Live-Musik, Unterhaltung und Kulinarik aus dem Walgau auf dem Programm. Für die musikalische Umrahmung sorgen die „Saminataler“ sowie ein Ensemble der Musikschule Walgau. Außerdem wird sich die Kindertrachtengruppe Nüziders mit einem sehenswerten Auftritt präsentieren. Weiters können sich die Besucher auf eine Fotoschau mit historischen Ansichten freu-

en: Zusammengestellt wurde sie vom Gemeinschaftsarchiv Walgau. Für Unterhaltung und Information ist bei einem Quiz mit Fragen zum Walgau gesorgt. Und für die Erinnerung an den 2. Walgauer Senioren-Bockbier-Frühschoppen steht die „Fotobox“ bereit.

### Eintrittskarten bereits erhältlich

Tickets zum Walgauer Senioren Bockbier-Frühschoppen gibt es unter [bockbier.imwalgau.at](http://bockbier.imwalgau.at) oder in jedem Walgauer Gemeindeamt. Ein Ticket kostet 19 Euro. Im Eintritt sind das Mittagessen, Getränke, Kaffee und Kuchen inkludiert.



Die Förderung des Nachwuchses ist ein großes Anliegen des VBV. Von den über 8.000 Mitgliedern in 129 Blasmusikkapellen in ganz Vorarlberg sind mehr als 4.000 jünger als 13 Jahre. Auch beim Musikverein Frastanz mit Obmann Johannes Decker freut man sich über regen Nachwuchs bei den „Minis“ und der Jungmusik.

VBV-Obmann Wolfram Baldauf legt sein Amt heuer nach 22 Jahren zurück. Beim Landesfeuerwehrfest in Frastanz wird er für seine engagierte Arbeit gewürdigt.

## 100 Jahre VBV: Ein Fest der Blasmusik mit 3.000 Musikanten

**Mit 8.000 Mitgliedern zählt der Vorarlberger Blasmusikverband zu den größten Vereinen des Landes. Zum 100. Jubiläum der Gründung findet heuer nach langer Zeit wieder ein Landesmusikfest statt: Es geht am Samstag, 7. September in Frastanz über die Bühne.**

Im Hotel „Zum Weißen Kreuz“ in Dornbirn fand am 23. März 1924 die Gründungsversammlung des „Vorarlberger Harmonieverbundes“ statt. 32 Musikvereine mit ungefähr 850 Mitgliedern traten dem Verband bei. Die Förderung und Pflege der Blasmusik und die wirtschaftliche Unterstützung seiner Mitgliedskapellen waren damals und sind bis heute die wichtigsten Ziele des Verbandes.

Der aus dem Harmoniebund erwachsene „Vorarlberger Blasmusikverband (VBV)“ zählt inzwischen mehr als 8.000 Mitglieder aus 129 Blasmusikkapellen. Seit 22 Jahren setzt sich dafür sehr engagiert der Lochauer Wolfram Baldauf als Obmann ein. Bevor er im November den Taktstock an den designierten Nachfolger Thomas Rudigier aus Tschagguns übergibt, wird der „Hunderter“ schon seit Jahresbeginn gefeiert.

Baldauf und dem ganzen Vorstandsteam war es bei den zahlreichen Veranstaltungen ein besonderes Anliegen, auch auf die verbindende Bedeutung der Blasmusik in Vorarlberg hinzuweisen. „In den Vereinen musizieren mehrere Generationen miteinander: der Schüler neben dem Pensionisten, der Lehrling neben dem Meister. Man kann die soziale Bedeutung der Blasmusik-Vereine gar nicht überschätzen.“

Ein großer Verdienst des scheidenden Obmannes war die Rettung der Militärmusik, welche 2009 österreichweit dem Sparstift der Landesverteidigung zum Opfer zu fallen drohte. Baldauf gründete den Förderverein „Militärmusikfreunde Österreich“, organisierte im ganzen Land Aktionen und Sympathiekonzerte – sodass im Ministerium letztlich eingelenkt wurde. Das 100. Jubiläum des VBV wird schon seit Jahresbeginn mit diversen Veranstaltungen genutzt, um Werbung für die Blasmusik zu machen: Neben unzähligen Festkonzerten widmet sich eine Sonderausstellung im Landesmuseum (noch bis Mai 2025) unter dem Titel „tuten und blasen“ der Geschichte

der Blasmusik Vorarlbergs. Spektakulär wird es am 25. August, wenn am Rhein auf Höhe der Brücke Koblach-Montlingen Blasmusiker aus der Schweiz und Vorarlberg dies- und jenseits des Rheines einen „Weltrekord der Blasmusik“ aufstellen wollen. Bis zu 10.000 Musikanten werden erwartet. Für Baldauf ist aber auch der Auftritt in Frastanz am 7. September ein großes Highlight: Aus organisatorischen Gründen hat der VBV schon seit vielen Jahren kein Landesmusikfest mehr veranstaltet: Jetzt, zum 100. Vereinsjubiläum und noch vor seinem Rücktritt kann der mittlerweile 70-jährige Wolfram Baldauf endlich wieder einmal zu einem solchen Fest laden.

**Rund 3000 Blasmusikanten aus dem ganzen Land werden sich am Samstag, 7. September ab 16:30 Uhr in Musikblöcken von der Mittelschule über die Alte Landstraße zum Rathaus begeben, wo ab 17:30 Uhr ein großes gemeinsames Konzert gespielt wird. Im Anschluss daran geht es zum Festzelt bei der Brauerei, wo die Musikanten gemeinsam mit Familien, Freunden und Gästen den 100. VBV-Geburts- tag feiern.**



Impressum / Herausgeber: Marktgemeinde Frastanz / Für den Inhalt verantwortlich: Bgm. Walter Gohm / Redaktion: TM-Hechenberger, Bludenz / Mitarbeit: Christian Neyer / Fotos: Marktgemeinde Frastanz, Reinhard Decker, Mathias Decker, TM-Hechenberger, Franz Lutz (Foto oben), Land Vorarlberg/Bernd Hofmeister (Titelbild) / Der besseren Lesbarkeit wegen: Alle verwendeten geschlechtsspezifischen Formulierungen meinen die weibliche und die männliche Form.